— **Herr Oberlehrer Dr. Herrmann** schreibt uns: „Obgleich ich gewöhnlich unempfindlich bin gegen Mißdeutung meines Auftretens in der Oeffentlichkeit, muß ich dennoch gegenüber den offenbar geflissentlichen Entstellungen des Berichtes über die Versammlung in Blasewitz, Sie dringendst bitten, nachstehende thatsächlichen Berichtigungen zu veröffentlichen, zumal ich überzeugt bin, daß Herr Hauptmann v. d. A. Käuffer, obgleich politischer Gegner, dieselben gern bestätigen wird: 1) die Einrede des Herrn Tauscher beschränkte sich auf den Vorwurf: „Unsere Schulen lehrten das Kneipen". Er sei selbst ein „Kneiper", wolle sich aber nicht von einem Schulmeister Moral lesen lassen, sind thatsächliche Auslassungen des Redners, der vom Vorsitzenden zur Ordnung gerufen werden mußte und sich die fast einstimmige Mißbilligung der Versammlung zuzog; 2) der Verlauf der Versammlung war, nachdem der Zwischenfall Tauscher erledigt, durchaus ruhig und würdig. Müßte denn die rein sachliche Wortführung des Herrn Hauptmann Käuffer dem Referenten anders erschienen sein! Was endlich die in dem Referat gegen mich gebrauchten Ausdrücke, wie „zungengeläufig" und Wendungen, wie „Unterstützung der sozialistischen Candidatur" ꝛc., betrifft, so sind das eben, wie es scheint, unvermeidliche Blüthen der Wahlbewegung der Ordnungsparteien konservativer Richtung."

— **Obst-Ausstellung in Moritzburg** am 16., 17. und 18. October im großen Saale des Gasthofes: „au bon marché", veranstaltet von den Kunstgärtnern Paul Bach und F. Poppe in Moritzburg, sowie von dem dasigen königlichen Fasanenjäger Kästner. Die Früchte von Obstbäumen in 200 Sorten, schönes Wirthschafts- und feines Tafelobst — welch' letzteres auf herrschaftlichen und fürstlichen Tafeln Platz finden konnte — kamen zur Ausstellung. Von den durch das Comitee ausgesetzten drei Preisen wurde Herrn Hofgärtner Lehmann in Moritzburg der erste Preis für das ausgestellte reichhaltige sehr feine Obstsortiment, Herrn Fasanenjäger Kästner daselbst der zweite Preis für sehr schöne selbstgezogene Obstsorten, und Herrn Gemeindevorstand Kurzreuter daselbst ein Preis für schöne landwirthschaftliche Erzeugnisse zuerkannt und außerdem noch 5 Ehrendiplome verabreicht. Gewiß sehr erfreulich wird es den Ausstellern gewesen sein, die ihnen wohl bisher meist unbekannten pomologischen Namen der ausgestellten Obstsorten erfahren zu haben, welche von Fachmännern und namentlich auch von dem Kunst- und Handelsgärtner sowie Obstbaumschulenbesitzer Herrn Tube in Niederjeditz festgestellt wurden.

— Auch in diesem Jahre wird vom Dresdner Kunstgewerbevereine eine **Weihnachtsmesse** inscenirt, die wiederum nur von Mitgliedern des Vereins und nur mit Gegenständen, die dem Kunstgewerbe angehören und in Deutschland ausgeführt und entworfen sind, beschickt werden darf. Die Messe wird am 26. November eröffnet und am 24. December geschlossen. Sie wird diesmal im weißen Saale des L. Renner'schen Etablissements — Marienstraße — abgehalten. Infolge des diesjährigen Preisausschreibens des Kunstgewerbevereins, vom April, konnten nach dem Spruch der Jury 11 Preise im Werthe von 1265 Mark und 4 Diplome zur Vertheilung kommen; von diesen Auszeichnungen fielen 12 auf Dresden, 5 auf Berlin, 2 auf München und je 1 auf Chemnitz, Stuttgart und Leipzig.

— Das allbekannte Restaurant „Zur **Sängereiche**" an der Schillerstraße erhält in der Person des Herrn Bringkmann einen neuen tüchtigen Wirth. Da derselbe seine Lehrzeit als Koch in der Königl. Hofküche absolvirte und später bei verschiedenen hohen Herrschaften seine Kunst übte, so darf man hoffen, daß er durch vorzügliche gastronomische Darbietungen seine Gäste aufs Beste bewirthen und aufmerksam bedienen wird.

— **Polizeibericht.** Wegen einer geringfügigen Untreue gegen seinen Arbeitgeber hat sich vor ungefähr acht Tagen ein Schriftgießer in gewöhnlichem Anzuge ohne Kopfbedeckung heimlich aus seiner Wohnung entfernt und ist bisher über seinen Verbleib etwas nicht zu ermitteln gewesen. Zu vermuthen steht, daß er sich in der ersten Erregung das Leben genommen hat. Der Verschwundene hat Familie, die fast gänzlich mittellos ist. — Seit dem 10. d. Mts. wird ein Gewerbtreibender aus Hainichen **vermißt**, welcher die Nacht vorher in einem hiesigen Gasthause zugebracht und beim Weggehen seine Rückkehr für den Abend zugesichert hatte. Der Mann lebt in günstigen Vermögens- und in guten Familienverhältnissen, ist zuletzt im Besitze von ungefähr 400 Mk. Geld gewesen, und liegt kein Anlaß für die Annahme vor, daß er sich ein Leid angethan habe oder etwa heimlich ausgewandert sei. So bleibt nur die Vermuthung, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist, das ihn hindert, seinen Angehörigen Nachricht zu geben. Der Mann ist 49 Jahre alt, von kräftigem Körperbau und trägt Brille.

— Versammlung des Dresdner Allgemeinen **Handwerker-Vereins**. Herr Handels- und Gewerbekammer-Sekretär Steglich sprach über „Neue Innungen". Die Aufgaben, welche denselben zufallen, die Ziele, denen sie entgegen zu streben haben, erhellen aufs Treffendste aus den einzelnen Paragraphen des Reichsgewerbegesetzes. In Betreff der bis zum Jahre 1885 neu zu schaffenden Statuten der einzelnen Innungen rieth der Vortragende von einer Verbesserung älterer Statuten abzusehen. Es würde leichter sein, nach Vorschrift des Gesetzes neue Statuten zu entwerfen, und giebt einen Leitfaden, wie ein solches Statut beschaffen sein müsse, welche Punkte es besonders enthalten müsse, um sorgengerecht der Sanctionirung der Regierung sicher zu sein. Er legte den Innungen ans Herz, mit dem von den Regierungen Gebotenen eine Probe zu machen. Das Gesetz böte Vieles, was unbedingt als eine Verbesserung anzusehen sei. Hätten die Regierungen redlich das Ihre gethan, um dem Standpunkt nach, den die gegenwärtige Gewerbegesetzgebung einnimmt, das Möglichste zu bieten, so sei es Ehrenpflicht der Innungen, an den weiteren Ausbau zu denken. Dringend warnt er, zur Zeit Idealen nachzustreben, die, wie jetzt die Dinge liegen, in das Bereich der Unmöglichkeit gehören. Ein solches Streben fördern nur die Unzufriedenheit mit dem Bestehenden, ändere aber vorläufig an der Sache nichts, wäre aber wohl dazu angethan, das bisher Erstrebte mit parteiischem Auge anzusehen. Der fast 1½stündige Vortrag des beliebten Sprechers fand den ungetheiltesten Beifall der Versammlung.

— **Getränke.** Mit dem Einzug des Herbstes und den damit so oft verbundenen Krankheitserscheinungen kommt auch der trostspendende Freund und Helfer: **Grohmann's deutscher Porter**, Malzextrakt (bei Bruno Meißner, Kreuzstr. 19). Dieses Nationalgetränk feiert diese Saison sein 20jähriges Bestehen, ein Beweis, daß das, was wahrhaft gut ist, immer seine Anerkennung findet. Grohmann's deutscher Porter genießt noch immer die Gunst des Publikums sowie die Anerkennung der Aerzte, weil sein Gebrauch von den glücklichsten Erfolgen gekrönt ist. — In gleichem Sinne ist auch der von den Herrnhutern in Dietendorf seit vielen Jahrzehnten gefertigte **Magenlikeur Aromatique** als ein zeitgemäßes Herbstgetränk zu empfehlen. In dieser feuchten Witterung erwärmt ein Schlückchen dieses hochfeinen Magenlikeurs (in der Droguenhandlung von Apell, Kreuzstr. 1 und Rosenstr. 24 zu haben) ganz angenehm und Magenleidende haben bisher noch immer mit bestem Erfolge zur Beförderung der Verdauung zu diesem exquisiten Trunke gegriffen.

— In den nächsten Tagen werden unsere Hausfrauen Gelegenheit haben, das vaterländische **Petroleum** mit dem amerikanischen zu vergleichen. Herr Kaufmann Horn auf der Wettinerstraße, Ecke der Palmstraße, wird das in Oelheim gewonnene Petroleum hier in den Handel bringen. Dieser junge strebsame Kaufmann hat auch vor Kurzem eine neue Sorte **Perlkaffee** eingeführt, welche außerordentlich starken Absatz findet. Nicht blos das feine Aroma dieses Guatemala-Kaffee, welcher dem Mocca ziemlich gleich kommt, sondern auch sein ungewöhnlich billiger Preis, 140 Pf. für das gebrannte Pfund, hat diese Kaffeesorte bei den Hausfrauen großen, aber verdienten Beifall erworben.

— Von der elterlichen Wohnung, Lortzingstraße 31, ist seit Donnerstag ein 4jähriger Knabe **verschwunden**. Er kann nur „Karl" sagen, sonst versteht er nichts zu sprechen. Bekleidet war er mit schwarzem Rock, do. Hosen, gelber Schürze, Grimmermütze und Stulpstiefeln.

— Der Verkauf der **Loose** zu der am 19. November d. J. beginnenden Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung hier im Ausstellungsgebäude der „Flora", à 75 Pf. mit dem Eintrittskoupon, hat bereits begonnen. Die Verkaufsstellen sind auf den rothen Straßen-Plakaten verzeichnet.

— In der Galerie der staatlichen Oberhäupter im hiesigen **Panopticum** ist nun auch Chester Arthur, der neue Präsident Amerikas. Der räthselhafte, frei in der Luft schwebende „Kopf des Mephisto" erregt fortgesetzt Verwunderung, da er in der That überraschende Antworten giebt und so ziemlich Alles weiß. Der Kopf wird nur noch kurze Zeit hier bleiben und sollte Jeder seinen eigenen Witz einmal an diesem Mephisto probiren.

— Das schon angezeigte **Rennen** des Dresdner Reitvereins beginnt am 24. October c., Nachmittags 2½ Uhr, im Ostragehege. Es wird eine schwere Steeplechase und ein Rennen für Infanterie-Offiziere abgehalten. Nach diesem Rennen finden die wegen ungünstiger Witterung von den Offizieren der 1. Kav.-Brigade bei Graf Luckner veranstalteten aber unterbliebenen Rennen ebendaselbst statt.

— Die Bewohner des **Weißen Hirsches** tragen sich mit dem Gedanken, ihrer Dankbarkeit gegen den verstorbenen Wohlthäter ihres reizenden Dörfchens auch einen dauernden Ausdruck zu geben. Sie wollen, wie es heißt, u. A. ihrem schönsten Platz den Namen „Kunzelmannplatz" geben.

— **Vorsicht!** — auch Wärmflaschen können gefährlich werden. Am Sonntag hatte eine Frau in Oschatz eine verkorkte Wärmflasche auf den Ofen gesetzt, als die Flasche plötzlich mit starker Detonation explodirte. Der Ofen und ein Theil der Decke wurden nicht allein beschädigt, die Frau ward auch nicht unerheblich an Hand und Oberarm verletzt.

— Man baut jetzt in Dresden rascher wie sonst. An der verkehrsreichen Ecke der See-, Prager- und Waisenhausstraße wurde Nachts zum 21. Oktober die schlechte **Pferdebahnkurve** weggerissen und so energisch gearbeitet — auch seitens der städtischen Pflasterung — daß Abends die neue Kurve bereits wieder passirbar war.

— Die Vorstellungen des Hofkünstlers **Bellachini**, die stets sehr beifällig aufgenommen wurden, werden mit Sonntag Abend in Meinhold's Sälen geschlossen. Es folgt ihnen aber ein zweiter Cyclus, der Ende nächster Woche beginnt und zwar in dem neu dekorirten weißen Saale des Herrn O. Renner, Marienstraße. Heute Nachmittag 4 Uhr findet auf Verlangen eine Vorstellung für Kinder zu halben Preisen statt. In der Zwischenzeit folgt Herr Bellachini mehreren Einladungen in Vereinen, in denen er Privat-Vorstellungen giebt.

— Wer sich den Besitz eines **Dresdner Adreßbuches** für nächstes Jahr sichern will, darf mit der Bestellung nicht zögern, da der Subscriptionstermin in den nächsten Tagen abläuft. Die Bernhardt'sche Buchhandlung, Breitestraße 20, nimmt sowohl Anmeldungen als die Einzahlung der Subscriptionsbeträge entgegen.

— **Leipzig**, 20. October. Seit heute hat auch Leipzig seine 4 Kandidaten für die **Reichstagswahl**. Die Fortschrittler und Secessionisten glaubten es nicht verantworten zu können, wenn sie sich ruhig verhielten, und haben deshalb den Professor Virchow in Berlin in Vorschlag gebracht. Hoffentlich haben sie den berühmten Gelehrten vorher davon in Kenntniß gesetzt, daß sie selbst sich keine Hoffnung auf einen Sieg machen. Der Professor Hänel in Kiel trug bei der vorigen Reichstagswahl eine Niederlage davon; dem Professor Virchow wird eine solche ebenfalls nicht erspart bleiben. Leipzig hat seine nationalliberale Haut noch nicht völlig abgestreift, und je mehr Widersacher dem Dr. Stephani erstehen, um so fester schaart sich „die alte Garde" um ihn, um so eifriger bietet sie Alles auf, die „Stammburg des Nationalliberalismus" zu halten. Recht wohl ist Manchem dabei freilich nicht zu Muthe, und daß Stephani selbst den Abfall der Gewerbtreibenden nicht mit gleichgiltigen Augen ansieht, zeigt seine Erwiederung auf einen Vorwurf des Dr. Mothes wegen der gewerblichen Petitionen. Auf die Gewerbtreibenden wird am meisten eingewirkt werden, und nicht von dem die Stadt beherrschenden Orakel allein. Wenn sie nur feststehen bleiben! — Im **Landkreis-Leipzig** wird es dem „gemeinsamen Kandidaten aller Ordnungsmänner", dem Rittergutsbesitzer Dietze auf Pomßen, leichter werden, durchzudringen, da dort die Fortschrittspartei keinen eigenen Kandidaten aufgestellt, sondern die Parole „Wahlenthaltung" ausgegeben hat. Außerdem haben den Wahlaufruf für Dietze auch verschiedene Konservative unterzeichnet, wenn gleich die Partei im Ganzen nicht sonderlich für ihn begeistert sein soll. An Rührigkeit lassen es freilich die Sozialdemokraten auch nicht fehlen. Ende voriger Woche haben sie die östlichen Vorstadtdörfer mit ihren Wahlaufrufen für Dietzgen überstreut und am Sonntag scheint sie die Gegend bis nach Zwenkau heimgesucht zu haben. Denn darauf wird jedenfalls die Denunciation des „Tageblatts" gegen den „Leipziger Turnverein" hinauslaufen, daß dieser auf einer Turnfahrt nach Euthra „sozialdemokratische Wahlmanöver betrieben" und namentlich auf dem Bahnhof Zwenkau „förmliche Orgien gefeiert" habe. Das kann dem „Tageblatt" übel bekommen. Die Turner verwahren sich auf das Ernstlichste dagegen, auf ihrer Exkursion Zwenkau überhaupt nur berührt zu haben, und es ist für morgen eine außerordentliche Generalversammlung des Turnvereins ausgeschrieben, um weitere Schritte zu berathen und den Versuch, den Verein zu einem „politischen" zu stempeln und „unter polizeiliche Beaufsichtigung zu stellen", abzuwerfen.

— In der Nacht zum 19. d. ist in **Langenreinsdorf** der ca. 60 Jahre alte Handarbeiter aus Saalburg todt aufgefunden worden. H., der sich längere Zeit in dortiger Gegend aufgehalten, befand sich öfters obdachlos, war dem Trunke ergeben und ist allem Vermuthen nach auf einer nächtlichen Wanderung vom Schlaganfalle betroffen worden.

— In **Meißen** wurden am frühen Morgen des 19. d. M. schon wieder einige Hundert sozialdemokratische Flugschriften auf den Straßen und an den Haus- und Ladenthüren gefunden, trotzdem erst Tags vorher zwei Verbreiter — ein Fabrikschlosser und ein Fleischergeselle — verhaftet wurden.

— In der Nacht zum 18. d. M. hat sich in **Schönberg** bei Meerane ein 21jähriger Mensch Namens R. erhängt, wie man sagt infolge unglücklicher Liebe.

— Während einer Hochzeitsfeier in **Zittau**, die in einem Restaurant abgehalten ward, trat die traurigste Unterbrechung der festlichen Fröhlichkeit durch einen Todesfall ein, indem der mitanwesende Maschinist Eduard Künstscher, plötzlich von einem Herzschlag getroffen, einem Freunde todt in die Arme sank.

— Ein 30jähriger Fabrikarbeiter Namens Otto stürzte in einer Seifenfabrik in der Moritzstraße zu **Leipzig** von dem Dache, auf welchem er Seife zum Trocknen auslegte. Er fiel durch ein Oberlichtfenster zwar nur in den Dachraum, verletzte sich aber doch am Kopfe so schwer, daß am andern Tage sein Tod eintrat.

— Ein Einwohner von **Oberlose** bei Plauen i. V., welcher in letzterem Orte als Knecht in Diensten stand, kam am 17. d. M. unwillig nach Hause, weil ihm der Dienst gekündigt war. Da ihm nun seine Frau Vorwürfe machte, so tobte er wie ein Rasender, vernichtete alle Hausgeräthe, Kleidungsstücken und Betten, welche sich in der Wohnstube befanden. Danach sprang er in den Dorfteich. Dies Bad war ihm aber zu kalt und so rief er im Teiche nach Hilfe, welche ihm auch von Knechten aus dem Rittergute gebracht wurde. Nachdem er nun einige Stunden ausgeruht hatte, führte er sein Vernichtungswerk weiter und schnitt sich dann mit einem Barbiermesser eine Ader auf und als der Tod auch da noch nicht eintreten wollte, ging er auf den Boden und knüpfte sich auf. Die Stube glich einer Mörbergrube, denn Trümmer und Kleider lagen alle mit Blut benetzt umher.

— **Landgericht.** Marie verehel. Kühne in Gröba, eine noch unbestrafte Frau, eignete sich am 21. Juli von dem Felde des Gutspachters Gerster zwei Garben im Werthe von 60 Pfennigen an, um dieselben als Bettstroh zu verwenden, und diese verbotene Manipulation hatte das Erscheinen eines Gendarmen in ihrer Behausung zur Folge. Um nun einestheils von einer Anzeige verschont zu bleiben, anderntheils das Stroh behalten zu können, bot sie ihre Ueberredungskunst dem Beamten gegenüber auf und drückte demselben gleichzeitig 50 Pfennige in die Hände, in Folge dessen sie gestern wegen einfachen Diebstahls und Beamtenbeleidigung vor dem Landgericht erschien. Der Gerichtshof sühnte die Vergehen mit acht Tagen Gefängniß. — Der am 13. November 1840 zu Dorfhain bei Tharandt geborene Maurer Gottlob Köppe eignete sich am 28. Juni dieses Jahres von dem Bauplatze des Kaufmanns Kunath in Strehlen, auf welchem er beschäftigt war, ohne Genehmigung des Eigenthümers 2 Breter an und erstattete 5 Tage später an den Gendarmerie-Brigadier Ehrich eine Anzeige, wonach er behauptete, der Sohn seines Hauswirthes in Mockritz habe ihm die Breter, über deren strafbaren Erwerb er selbstverständlich schwieg, gestohlen. Im Anschluß hieran verlangte er gleichzeitig eine Haussuchung bei dem Angeschuldigten, und da sich durch die Beweis-Aufnahme herausstellte, daß der Inhalt der Anzeige wider besseres Wissen erstattet war, sich auch die Behauptung Köppe's, der Gärtner Kunath's sei mit der Besitzergreifung der Breter durch ihn, den Angeklagten, einverstanden gewesen, als völlig unbegründet erwies, erfolgte die Verurtheilung K's wegen einfachen Diebstahls und falscher Anschuldigung zu 3 Monaten 1 Tag Gefängniß und 1 Jahr Ehrenrechtsverlust. Die bisher auf freiem Fuße befindlich gewesene Fabrikarbeiterin Anna Marie Lange aus Meißen war wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zur Hauptverhandlung geladen, leistete aber der Vorladung keine Folge und mußte deshalb die Verhandlung vertagt werden. Gleichzeitig erließ jedoch das Gericht einen Haftbefehl gegen die säumige Angeklagte. — Am 1. August d. J. wurde der schon bestrafte Privatexpedient Friedrich Robert Kubig zu dem Zwecke, eine früher bei der Kaiserl. Oberpostdirektion eingelegte Caution von 150 M., bestehend aus einem Staatsschuldenkassenschein, in Empfang zu nehmen, auf das Postamt Nr. 10 geladen, und nahm K. auch das Werthpapier gegen Empfangsbestätigung mit der Unterschrift „Friedrich Robert Kubig" in Besitz. Berechtigt hierzu war er jedoch nicht, denn die Kaution gehörte einem gewissen Karl Traugott Kubitz und es waltete bei der Aushändigung lediglich ein Irrthum ob, zu dessen Aufklärung jedoch der Angeklagte nicht das Geringste beitrug. Kubig verkaufte alsbald das Werthpapier für 150 M. 50 Pf. bei einem Bankier und hatte bereits von dem Gelde 65 M. verlebt, als die betrügerische Manipulation entdeckt wurde. Nun behauptet zwar der Angeklagte, welcher in den Jahren 1873 bis 1875 als Stadtpostbote bei der Postbehörde angestellt war, er sei der Meinung gewesen, daß ihm die damals von seinem inzwischen verstorbenen Vater hinterlegte Kaution zurückgezahlt werde, allein diese Behauptung erschien nicht im Geringsten glaubwürdig und wurde übrigens durch das von Kubig schon in der Voruntersuchung abgelegte Geständniß, wonach er unumwunden bekannte, daß die ihn persönlich betreffende Kaution seinem Vater schon zu dessen Lebzeiten zurückgezahlt worden sei, vollständig widerlegt. Die als Zeugin mit abgehörte Ehefrau des Angeklagten leistete zwar in der gestern stattgefundenen Hauptverhandlung vollen Ersatz, allein dies vermochte die Verurtheilung des schon mehrfach vorbestraften Angeklagten wegen Betrugs zu 6 Monaten Gefängniß nicht zu hindern. — Nachmittags erschien der Kammmacher Franz Richard Lochner wegen Beleidigung Sr. Maj. des deutschen Kaisers auf der Anklagebank. Der am 21. Februar 1861 zu Meißen geborene, jetzt in Potschappel aufhältliche Angeschuldigte begab sich seiner Angabe zufolge am 28. September nach Dresden, um sich Geld zu borgen und verfügte sich am Spätabende des nächsten Tages nach dem Rathskeller in der Neustadt, obwohl er keinen Pfennig zur Zahlung der Zeche besaß. Nachdem er drei Glas Bier getrunken und genöthigt war, seine Zahlungsunfähigkeit zu erklären, behielt man zur Deckung der Zeche den Hut Lochner's zurück und nunmehr suchte L. im aufgeregten Zustande den Nachtwächter Schilling auf, um dessen Intervention behufs Zurückerhaltung des Hutes herbeizuführen. S. verhielt sich selbstverständlich ablehnend und fand auch keinen Grund, das fernere Verlangen des Angeklagten, arretirt zu werden, ohne Weiteres zu befriedigen, drehte aber den Spieß um, als Lochner plötzlich erklärte: „Nun, da sage ich Etwas!" und knüpfte hieran die Aeußerung: „Wenn sie doch den deutschen Kaiser erschossen hätten!" Der Angeschuldigte hieß die Arretur thatsächlich willkommen, weil er hierdurch Gelegenheit fand, unter Dach und Fach zu kommen, während er dagegen bestritt, in beleidigender Absicht diejenige Bemerkung geäußert zu haben, wodurch die schuldige Ehrerbietung eines jeden Deutschen gegen den Kaiser als Schirmherr der Nation verletzt war. Die Strafkammer fand zwar auch die Versicherung des Angeklagten glaubhaft, indem sie annahm, daß Lochner nicht in der Absicht, sich einer Majestätsbeleidigung schuldig zu machen, sondern nur um Unterkunft zu finden, die incriminirte Bemerkung ausgestoßen habe; die Anklage konnte jedoch damit nicht entkräftet, sondern nur gemildert werden und demgemäß wurde L. zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— **Landgericht**, den 22. October. Strafkammer IV. 9 Uhr Hauptverhandlung gegen den Former Friedrich Otto Schimpfel aus Chemnitz wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle. 9½ gegen den Dienstknecht Max Heinrich Rosberg aus Großenhain wegen 10 gegen den Handarbeiter Paul Oskar Schneider und den Schuhmacher Julius Hermann Schulze hier wegen 10½ gegen den Dienstknecht Karl Theuring in Großenhain wegen Diebstahls ꝛc. 11 gegen Amalie Auna geb. Seifert geb. Roche wegen Betrugs im wiederholten Rückfalle ꝛc. 11½ gegen den Schulknaben Fr. Ernst Stolze wegen Diebstahls hier wegen schweren Diebstahls ꝛc. — Strafkammer V. (Berufungen). 9 Uhr Einspruchsverhandlung in Privatklagesachen Gustav Emil Fischer's gegen den Aktienbau-Direktor Heinrich Max Beinhier in Berlin wegen Beleidigung. 9½ in Privatklagesachen des Kaufmanns Franz Engelhardt in Freiberg gegen den Gelbgießereihändler Gustav Hugo Wickner wegen Beleidigung. 11½ in Strafsachen gegen die Näherin Amalie Clementine Gerber wegen Uebertretung.

**Meteorologische Beobachtungen**

der deutschen Seewarte in Hamburg am 20. October um 8 Uhr Morgens.

| Ort. | Barom. a. 0° R. in Millim. | Wind. | | Wetter. | Temperatur in Celsius-Graden |
|---|---|---|---|---|---|
| Kopenhagen | 770 | O | stark | bedeckt | + 7 |
| Stockholm | 774 | N | leicht | bedeckt | + 4 |
| Haparanda | 780 | NO | leicht | bedeckt | + 1 |
| St. Petersburg | — | — | — | — | — |
| Moskau | 769 | N | leiser Zug | halb bedeckt | + 2 |
| Jarmouth | 767 | — | still | Nebel 1) | + 6 |
| Memel | 770 | ONO | schwach | halb bedeckt 2) | + 3 |
| Paris | — | — | — | — | — |
| München | 764 | O | mäßig | Dunst | — 1 |
| Leipzig | 768 | NO | leiser Zug | Nebel | + 4 |
| Berlin | 766 | N | leiser Zug | Nebel 3) | + 7 |
| Wien | 764 | W | leiser Zug | Regen | + 4 |
| Breslau | 764 | NW | leicht | Regen | + 6 |

1) Gestern und Nacht einst Regen. 2) See ruhig. 3) Mittag Regen.

Uebersicht der Witterung. Eine Depression im Südwesten der Britischen Inseln verursacht in Verbindung mit dem hohen Luftdruck, welcher langsam nordwestwärts zum Eismeere sich fortbewegt, über den Britischen Inseln starke bis stürmische, über Dänemark starke östliche Winde, während im Binnenlande überall nur schwache Luftbewegung herrscht. Das Wetter über Centraleuropa ist im Norden neblig, im Süden und Westen heiter, im Osten trübe, stellenweise regnerisch. Außer im Nordosten ist die Temperatur im langsamen Steigen begriffen.

— **Wasserstand der Elbe und Moldau** am 21. Octbr. Budweis + 4, Prag + 39, Pardubitz + 40, Melnik, + 30, Leitmeritz + 22, Dresden — 52.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Eine interessante Meldung kommt aus **Wiesbaden**. Dort ist nämlich seitens der konservativen Partei der bekannte Kontreadmiral a. D. Werner dem fortschrittlichen Kandidaten Schulze-Delitzsch als Reichskandidat gegenübergestellt. In Wiesbaden war verbreitet worden, daß der Reichskanzler die Wahl Werners nicht gern sehe und ist deshalb von konservativer Seite an ihn eine Anfrage ergangen. Darauf hat Fürst Bismarck geantwortet: „er würde sich freuen, den Herrn Admiral im Reichstage begrüßen zu können, da er dessen Mitwirkung für die Entwickelung der deutschen Flotte als eine sehr wichtige erachte."

Die gedeckte Korvette „**Leipzig**" wird im Verein mit der Glattdeckkorvette „**Olga**", welche letztere erst kürzlich von der Gesellschaft „Vulkan" in Kiel an die Marine abgeliefert worden ist, nach dem Mittelmeere und zwar zunächst nach Tunis zum Schutze der deutschen Unterthanen entsendet werden.

Der abgesetzte und seiner Bestrafung durch die Flucht entzogene **Fürstbischof** von Breslau, Dr. Förster, ist auf Schloß Johannesberg verschieden. Wegen des Vorgehens der preußischen Regierung gegen die katholischen Bischöfe hatte er 1875 Breslau verlassen und seither seinen Wohnsitz in Oesterreichisch-Schlesien genommen.

Aus **Hamburg** schreibt man dem „Berl. Fr.-Blatt": Für Bürger hätte sich vielfach Stoff geboten, „das Lied vom braven Mann" zu dichten, wenn man jetzt hört, mit welchem Heroismus und mit welcher Todesverachtung in einzelnen Fällen das Rettungswerk an unseren Küsten gewaltet hat. Die kühnen Thaten der Deutschen Rettungsgesellschaft hat meistens bereits der Telegraph gebracht. Der Kapitän Bohn vom hiesigen Schleppdampfer „Altona", der auf Wache vor der Elbemündung stand und selbst schon Schornstein und Ruderhaus verloren hatte, rettete in wiederholtem Versuche fünf Mann von dem schwedischen Schiffe „August", nur der Kapitän, der im Masttop sich festgebunden, konnte auch von dem officiellen Rettungsboote nicht erlangt werden. Da unternahm es Bohn noch einmal mit einem von einem englischen Dampfer entliehenen großen Lifeboot, den Kapitän aus seiner schrecklichen Lage zu befreien und schließlich, nach dreistündigen Anstrengungen gelang das kühne Werk. Die Geretteten wußten gegenüber einer so großen Aufopferung kaum Worte des Dankes zu finden. — Der Hamburger Postdampfer „Hamburg", von La Plata kommend, rettete vor dem Kanal die aus sechs Mann bestehende Besatzung des englischen Schooners „Orestes", welcher kurz darauf sank. — Von dem Hamburger Schooner „Eleonora" hatten sich fünf Mann auf ein Wrackstück gerettet und wurden bei Balje am hannoverischen Ufer auf eine Wiese geworfen, wo sie erstarrt von Landleuten gefunden wurden; leider sind nur der Kapitän und ein Matrose ins Leben zurückgerufen worden.

Die **Thüringische Eisenbahn** hat ihren Beamten und diätarischen Arbeitern eine Extrafreude dadurch bereitet, daß sie denselben einen Monatsgehalt als Theuerungszulage hat auszahlen lassen, damit sie für Einkauf der Wintervorräthe rechtzeitig sorgen.

**Ein wahres Scheusal** stand jüngst in der Person des jüdischen Lumpensammlers und Hausirers Selig Rahn von Zmpftingen vor der Strafkammer zu Mosbach, vor welcher ihm die Schändung von nicht weniger als — 44 Kindern nachgewiesen wurde. Der Elende, 50 Jahre alt und unverheirathet, wurde zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt.